

CHARLES BAYARD – IN PARIS DIENSTVERPFLICHTET UND NACH BERLIN VERSCHICKT



Betriebsausweis Charles Bayard von Knorr-Bremse, Le Mémorial de Caen

Biographie

Charles Bayard wurde 1920 in Paris geboren. Sein Vater war Vorarbeiter bei der Allgemeinen Omnibus Gesellschaft (Compagnie générale des omnibus). Mit 17 Jahren begann Charles Bayard dort eine Ausbildung zum Dreher. Nebenher besuchte er Abendkurse, um sich als Zeichner weiterzubilden. Im Dezember 1942 wurde er zur Zwangsarbeit bei der Rüstungsfirma Knorr-Bremse in Berlin dienstverpflichtet. Als technischer Zeichner musste er Konstruktionszeichnungen für Motoren, Bremsblöcke u. a. anfertigen. Untergebracht war er zusammen mit Zwangsarbeitern aus Tschechien, Holland und Polen in einem Lager in Berlin-Hohenschönhausen. Nach seiner Befreiung durch die sowjetische Armee schlug er sich 1945 zu Fuß und per Fahrrad bis Zörbig bei Halle durch. Von dort brachten die Amerikaner ihn und andere Franzosen mit dem Zug nach Paris. Dort angekommen arbeitete er wieder bei seinem alten Arbeitgeber als technischer Zeichner.

WOHER STAMMT DIE QUELLE?

Charles Bayards Betriebsausweis wurde vermutlich im Dezember 1942, direkt nach seiner Ankunft in Berlin, von der Firma Knorr-Bremse ausgestellt.

1995 übergab Herr Bayard den Ausweis und weitere Dokumente aus der Zeit seiner Zwangsarbeit dem Mémorial de Caen, einem französischen Museum über den Zweiten Weltkrieg. Dazu verfasste er einen Erinnerungsbericht, in dem er schildert, wie es zu seiner Abfahrt nach Berlin kam und was er dort erlebt hat.

WELCHE GESCHICHTEN LASSEN SICH MIT DEM AUSWEIS VERBINDEN?

Charles Bayard kam im Dezember 1942 mit 22 Jahren nach Berlin zur Firma Knorr-Bremse. Sein Pariser Arbeitgeber hatte ihn auf die Liste derjenigen gesetzt, die als Arbeiter nach Deutschland geschickt wurden, weil er Single war. Er hatte erfolglos versucht, von seinem Hausarzt eine Krankenschreibung zu bekommen, um in seiner Heimat bleiben zu dürfen. Auch dass er sich geweigert hatte, den Vertrag zu unterschreiben, den ihm sein Chef und ein Vertreter der deutschen Besatzungsverwaltung vorlegten, hatte nicht geholfen. Am 3. Dezember musste er am Pariser Ostbahnhof in den Zug nach Deutschland steigen.

CHARLES BAYARD ERZÄHLT

„Im August 1942 wurde ich in der Metro sehr laut von einer jungen Frau angefahren, die – an die anderen Fahrgäste gerichtet – mir vorwarf ‚da zu sein‘, ‚jung zu sein‘, ‚noch nicht abgereist zu sein, um einen Gefangenen abzulösen‘. Meine Antworten kamen nicht gut an und so sah ich mich gezwungen wegen der aufgeladenen Stimmung im Wagen an der nächsten Station auszusteigen. [...] Ich hatte keine Bekannten auf dem Land, keine Verwandten in der Provinz, zu denen ich mich hätte flüchten können. So flehte ich unseren Hausarzt an und bat ihn um Unterstützung, doch da mein gesundheitlicher Zustand hervorragend war, fürchtete er die Sanktionen. [...] Die Einberufung wurde mir offiziell mitgeteilt am Abend des 30. November 1942 und zwar schon für den 3. Dezember um 7.30 Uhr an der Gare de l'Est. Letztendlich bin ich hingegangen. Widerwillig.“

Erinnerungsbericht Charles Bayard, Le Mémorial de Caen

DIE AUSSTELLUNG

1 Gewöhnung

Szenen 1|1|1 1|1|2 1|1|3 1|2|1 1|2|2 1|2|3 1|2|4 1|3|1 1|4|1 1|4|2 1|4|3 1|4|4 1|5|1

2 Radikalisierung

Szenen 2|1|1 2|1|2 2|1|3 2|1|4 2|1|5 2|1|6 2|2|1 2|2|2 2|2|3 2|2|4 2|2|5 2|2|6 2|3|1 2|3|2 2|3|3 2|3|4 2|3|5 2|3|6

3 Massenphänomen

Szenen 3|1|1 3|1|2 3|1|3 3|1|4 3|1|5 3|2|0 3|2|1 3|2|2 3|2|3 3|2|4 3|2|5 3|3|1 3|3|2 3|3|3 3|3|4 3|4|0 3|4|1 3|4|2
3|4|3 3|4|4 3|4|5 3|5|1 3|5|2 3|5|3 3|5|4 3|6|1 3|6|2 3|6|3 3|7|1 3|7|2 3|7|3 3|7|4 3|7|5 3|7|6 3|7|7 3|8|1 3|8|2

4 Der lange Weg zur Anerkennung

Szenen 4|1|1 4|2|1 4|3|1 4|4|1 4|4|2 4|4|3 4|4|4 4|5|1 4|6|1 4|6|2 4|6|3 4|6|4 4|6|5 4|6|6 4|6|7 4|6|8

QUERVERWEISE

- ▶ In **Szene 2|3|1** findet ihr den Betriebsausweis von Charles Bayard, den Vertrag mit Knorr-Bremse, den er nicht unterschrieben hat, und ein Schreiben, in dem Knorr-Bremse 1943 bestätigt, dass er nicht zurück nach Frankreich darf, auch nicht zum Urlaub. Dies entsprach nicht der Zusage, dass er nach einem Jahr Arbeit nach Frankreich zurückkehren könne.
- ▶ Im Pult von **Szene 2|3|4** werden auf einem Bildschirm Flugblätter gezeigt, mit denen in verschiedenen besetzten Ländern zum Widerstand gegen die deutsche Propaganda und Rekrutierung aufgerufen wurde.

FRAGEN ZU DEN HINTERGRÜNDE

- ▶ Charles Bayard wollte nicht weg von zuhause, er wollte nicht für die Deutschen arbeiten, die seine Heimat Frankreich besetzt hielten – trotzdem ging er am 3. Dezember 1942 zum Bahnhof. Was könnten die Gründe gewesen sein? Macht eine Liste „Pro/Contra – Soll Charles Bayard zum Bahnhof gehen?“
- ▶ Bayard erzählt von Franzosen in seinem Lager, die sich tatsächlich freiwillig gemeldet hatten: Manche folgten der deutschen Propaganda zur Ablösung eines französischen Kriegsgefangenen – tatsächlich wurden die Kriegsgefangenen nur beurlaubt und konnten jederzeit wieder ins Deutsche Reich dienstverpflichtet werden.
- ▶ Welche anderen Gründe könnten jemanden zu einer freiwilligen Meldung bewogen haben?

FRAGEN ZU HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- ▶ Die Frau im Metrowaggon warf Charles Bayard vor, dass er noch nicht abgereist sei, um einen Gefangenen abzulösen. Sie meinte damit die Propagandaaktion „Relève“ („Ablösung“). Holt euch in **Szene 2|3|1** Informationen zur „Relève“. Charles Bayard berichtet von den Vorwürfen der Frau im Metrowaggon. Was hätten die anderen Passagiere tun können, um diese Situation zu ändern?
- ▶ In allen besetzten Ländern gab es Widerstand gegen die Propaganda der Deutschen zur Anwerbung von Arbeitskräften. Informiert euch in **Szene 2|3|4** über verschiedene Widerstandsaktionen. Überlegt: Wer hätte Charles Bayard helfen können und wie?